

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 37 (1932-1933)
Heft: 3

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

U N S E R B Ü C H E R T I S C H

Gedenken wir zunächst in Kürze der vielen trefflichen Jahrbücher, welche uns, wie wir hoffen und wünschen möchten, in glückliche und arbeitsfrohe Tage geleiten wollen :

Der Frobenius AG. Verlag in Basel bringt einen künstlerisch ausgestatteten grossformatigen und reichillustrierten Abreisskalender zum wirklich billigen Preise von Fr. 2.50. **Heimatschutzkalender** im besten Sinn des Wortes, weil er die Schönheit und Lieblichkeit stillversonnener Plätzchen, Dörfchen und Täler in klaren Bildern wiedergibt. Er gehört ins Schweizerhaus, er gehört nicht weniger auch den Schweizern im Ausland.

Der Schweizer **Rotkreuz-Kalender** erscheint in seinem 11. Jahrgang reichhaltig, gediegen, zum Preis von nur Fr. 1. Besondere Aufmerksamkeit dürfte der Artikel «Tagebuchblätter einer Rotkreuzschwester» in Anspruch nehmen, bildet er doch einen Ausschnitt aus dem III. Bande des Werkes «Aus dem Bilderbuch eines Lebens», von Walther Siegfried.

Der **Berner Volkskalender**. Verlag W. Stämpfli, Thun. Preis 80 Rp. Der inhaltsreiche, echt volkstümlich-gemütliche Berner Volkskalender ist schon zur Bundesfeier erschienen, er will damit beweisen, dass er sich nur mit den edlen Tugenden des Bernturns schmückt.

Der **Arbeiterfreund-Kalender** hat hinsichtlich der Illustrationen, wie auch hinsichtlich des Inhaltes, gegenüber früheren Jahren einen entschiedenen Fortschritt aufzuweisen. Verlag Blaukreuzverlag Bern. Preis 80 Rappen.

Auch der **Schweizerische Blindenfreund-Kalender**, dessen Reinertrag dem Schweizerischen Blindenverband zugut kommt, sei bestens empfohlen. Mit Interesse lesen wir u. a. den Artikel: «Das Gebrechlichenheim für die deutsche Schweiz in Kronbühl bei St. Gallen».

Der aus dem Quellverlag der Evangelischen Gesellschaft in Stuttgart stammende kleine **Frauenlobkalender** zum Einzelpreis von 40 Pf. (bei 10 Stück nur 37 Pf., bei 25 Stück 35 Pf., bei 50 Stück 33 Pf.) ist sehr gut ausgestattet hinsichtlich Wort und Bild. Das Kapitel: «Wie ein brennendes Feuer» aus Eva von Thiele-Winklers Leben, von Dr. Käthe Kaiser, gibt einen Einblick in das tapfere und segensreiche Wirken einer wahrhaft frommen und selbstlosen Frau.

Der **Pestalozzi-Kalender** und Schatzkästlein auf das Jahr 1933. Ausgaben für Schüler und Schülerinnen. Preis Fr. 2.90. Verlag Kaiser & Co. AG. Bern. Der Kalender hat das erste Vierteljahrhundert seines Erscheinens hinter sich. Als hilfreicher Berater in allerlei Schulnöten, als Gedächtnisstütze, als Freund für freie Stunden, als Kunder interessanter Dinge aus aller Welt, aus Meer und Luft, aus Technik und Literatur, wird der Pestalozzikalender auch in Zukunft treuer Begleiter der Jugend sein.

Johanna Böhm: **Das Haus der alleinstehenden Frauen**. Roman. 304 Seiten. Leinen Fr. 7.50. Rotapfel-Verlag Erlenbach-Zürich.

Man kann dieses Buch nur mit einem gewissen Vorbehalt in sich aufnehmen. Die Verfasserin hat vielleicht auch für ein solches «Echo» aus der Frauenwelt Verständnis. Sie schreibt «den Roman der Berufstätigen und Suchenden, der Tüchtigen und Untergehenden, die doch alle das gleiche Leid tragen: Das unerfüllte Verlangen nach Liebe, nach Glück, nach einem Kind und nach einem Sinn für ihr Leben». Es entspricht wohl der Müdigkeit und innern Haltlosigkeit unseres gegenwärtigen Menschentums, dass die Verfasserin für die Schilderung des Lebens der alleinstehenden Frauen fast durchgehends Typen wählt, die an jener einzigen Lebensfrage mutlos und hilflos zerbrechen. Darum ist es ein trostloses Buch, ein wenig erfreuliches Dokument unserer Zeit. Und man fühlt sich erlöst, wenn nach mancher heftigen Auseinandersetzung mit ihrer Sentenz, sie derselben durch den Mund einer der handelnden Personen endlich Ausdruck gibt: «Wir werden in der Seele überfahren, und müssen einem Menschen das Leben retten. Wir bedürfen einer Aufgabe, wir Alleinstehende. Genau wie die andern, die Mütter, müssen wir Kinder haben, angenommene oder Kinder des Geistes; wir müssen Schmerzen erleiden können für andere, unser Leben auslöschen, unwichtig werden uns selber, nur für unsere Aufgabe leben». Das gesunde, gütige Frauenherz und ein gesunder, schlichter

Frauenkopf kommt auf einfachem Weg zu dieser ewigen Wahrheit und ihre beglückende Lebenserfüllung. Brennt vielleicht der Verfasserin das Herz ob der Zerrissenheit und Oberflächlichkeit vieler Frauen aller Stände unserer Zeit? Und will ihr Buch «ein Rufer in der Wüste» sein zur Umkehr und Einkehr? Der unter Schmerzen, unter krassm Versagen und unter Enttäuschungen am eigenen Ich erwachte Hinweis auf das uralte, wahrste und beglückendste Schriftwort «Liebe deinen Nächsten wie dich selbst» auf Seite 290 lässt einen solchen Schluss zu.

M. A.

Berta Schleicher: **Meta von Salis-Marschlins**. Rotapfel-Verlag. Preis Fr. ???

Wer das Leben, Kämpfen und Anerkanntwerden einer vornehmen Frauennatur gerne an seinem geistigen Auge vorübergehen lässt, der greife zu dem Buche von Berta Schleicher. Die Verfasserin versteht es meisterlich, die herbe Art der scheuen Bündner Aristokratin uns lieb und wert zu machen. Ein harter, unerbittlicher Kampf ist ihr von Jugend auf beschieden. Es gibt nur wenige Frauen, die so zielbewusst und unentwegt durch alle Fährnisse und Schwierigkeiten zur wohlverdienten Anerkennung und Wertschätzung sich durchrängen. Jeder alleinstehenden und berufstätigen Frau ist die Lektüre eine wahre Fundgrube fürs eigene, schwere Leben.

K. L.

Johanna Spyri: **Heidis Lehr- und Wanderjahre**. Neu durchgesehen von Alexander Troll. Mit Bildern von Karl Mühlmeister. Verlag Rascher & Cie., Zürich. Preis Fr. 2.

Es ist sehr zu begrüßen, dass nun das beliebte Kinderbuch zum billigen Preise von Fr. 2 erhältlich ist, so besteht die Möglichkeit, dass es Eingang finde als Klassenlektüre. Es ist auch sehr zu anerkennen, dass in dieser neuen Ausgabe der Versuch gemacht wird, die Erzählung stilistisch etwas zu vereinfachen. Doch hätte die sprachliche Vereinfachung die schweizerischen Sprachformen nicht antasten dürfen. Ausdrücke wie: «Als Fräulein Rottenmeier sich von den Aufregungen des Morgens wieder länglich erholt hatte...» zu Heidi: «Du bist eine Barbarin...» mögen dies andeuten. Trotz dieser Feststellungen darf der neuen Ausgabe weiteste Verbreitung gewünscht werden, was bei dem billigen Preis sicher nicht auf sich warten lässt.

Helene Lange: **Produktives Spiel**. Mit 8 farbigen Bildern und 76 Illustrationen. Kartoniert Fr. 4.80, gebunden Fr. 6. Rotapfelverlag Erlenbach.

Seit man erkannt hat, welche Bedeutung dem kindlichen Spiel als Gelegenheit zum Gestalten und Lernen zukommt, lässt man das Kind gewähren in seinem freien, schöpferischen Spiel. Die Verfasserin gibt im ersten Teil Kindergedichte mit Kinderzeichnungen, freie Aufsätzchen für Kinder im Alter von 6—7 Jahren; Stegreifspiele; Gespräche mit dem Kaminfeger, Schneeflocken im Gespräch, Puppen im Gespräch. Es folgt eine Abteilung: Gespielte Kinderlieder.

Anweisungen zu Schattenspielen und zu Marionettenspielen, Handpuppenspielen. Diese Spielbeschreibungen und Texte wollen nicht Vorbilder sein, die genau so gelernt oder geübt werden sollen. Sie wollen vielmehr anregen, die Kinder überhaupt so spielend Sprachgewandtheit, technische Fertigkeiten selbst erlangen zu lassen. «Das Buch will auch die schöpferischen Kräfte in den Lesern, in Müttern und Lehrerinnen, in Vätern und Erziehern, in Familie und Schule wecken.» Man muss es nur vom Standpunkt neuer Kinderpsychologie aus studieren.

Rösy von Känel: **Dieters Rekord. Die Handharmonika**. Erschienen in der Sammlung: Sonne und Regen im Kinderland. Preis des Bändchens RM. —.85. Verlag D. Gundert in Stuttgart.

Zwei als Jugendlektüre durchaus annehmbare Bubengeschichten mit guten Tendenzen in zeitgemässer Einkleidung. Man könnte nur vielleicht Anstoss nehmen, dass in beiden Erzählungen Diebstahl einwenig das würzende Salzkorn ist. Die Illustrationen sind charakteristisch, aber fürs Auge nicht gerade ein Genuss.

Walter Dietiker: **Bilder**. Neue Gedichte. Verlag Benno Schwabe & Co., Basel. Preis geb. Fr. 4.

Wenn man einen Gedichtband so gern immer wieder einmal in die Hand nimmt, um eins oder zwei der bildhaft-schönen und tauklar-geistigen Gedichte zu geniessen, so sagt dies mehr als eine lange Besprechung. So ist es tatsächlich und recht viele müssten es sein, in deren Bereich diese «Bilder» kommen, dies ist unser Wunsch.

L. W.